

Ergänzungen zum Medienkonzept der Rainald-von-Dassel-Schule von 2007

- Vorlage zur Besprechung und Verabschiedung in der Gesamtkonferenz am 09.01.2012 -

Das Medienkonzept der Rainald-von-Dassel-Schule wurde im Jahre 2007 abgefasst, beraten und verabschiedet. Die dort verfassten Inhalte - Einschätzungen, Maßnahmen und Ziele - haben in größten Teilen noch immer Bestand.

Seit der Abfassung des Medienkonzepts von 2007 haben sich allerdings in verschiedener Hinsicht Veränderungen ergeben, die eine Ergänzung dieses Konzepts notwendig machen:

- 1.) Zur Medienausstattung der Rainald-von-Dassel-Schule: Durch Zuwendungen aus den Mitteln des Konjunkturpaktes II konnte die Medienausstattung der Rainald-von-Dassel-Schule deutlich verbessert werden.
 - a. Es wurden drei Smart-board-Anlagen in drei verschiedenen Räumen installiert und in Gebrauch genommen.
 - b. Es wurden eine elektronische Leinwand und ein Beamer angeschafft, installiert und in Betrieb genommen.

Diese aufgeführten technischen Hilfsmittel werden seither intensiv genutzt, um die im Medienkonzept von 2007 bereits aufgeführten Ziele zu erreichen. Sie werden darüber hinaus aber auch eingesetzt, um - wie weiter unten erläutert - einen kritischen Umgang mit den seit 2007 stark verfeinerten und technisch ausgereifteren Medien Computer, Internet und Handy zu bewirken.

Die Smart-boards, die elektronisch gesteuerte Leinwand und der neu angeschaffte Beamer wurden so installiert, dass sie für alle Lehrkräfte und Lerngruppen nutzbar sind. Sie werden eingesetzt für Unterrichtszwecke, Recherche-, Projekt- und Demonstrationsarbeiten.

- 2.) Zur Bedeutung von Medien in der Gesellschaft und zum Umgang von Jugendlichen mit ihnen:
 - a. Internet: Seit 2007 hat sich der Umfang der Internet-Nutzung durch die gesamte Gesellschaft, so auch durch Jugendliche, deutlich vergrößert. Innerhalb der Internet-Nutzung insgesamt spielt die Nutzung von sogenannten „social communities“ (u.a. von „facebook“, „Schüler VZ“, „Studi VZ“, „icq“) eine immer größere Rolle. Immer mehr Jugendliche „bewegen“ sich in immer jüngeren Jahren in diesen communities, stellen sich selbst dar, veröffentlichen also Informationen über sich und ihr Leben. Sie nehmen Kontakt zu „Freunden“ auf. Anzahl und Art von Problemen, die hierdurch entstehen, wachsen immer mehr und reichen von verhältnismäßig „harmlosen“ Streitereien, die via Internet ausgetragen werden, über strafrechtlich relevante Handlungen wie Beleidigungen, Verunglimpfungen, Verletzungen von Persönlichkeitsrechten bis hin zu Vorbereitung schwerer Straftaten (Vergewaltigung etc.).
 - b. Handys: Die Möglichkeiten der Nutzung von Handys hat sich seit 2007 deutlich verändert. Durch technische Verfeinerungen ermöglichen es Handys heutzutage, mobil nahezu all das zu vollziehen, was vor einigen Jahren nur ein Computer leisten konnte. Hierdurch können Menschen - und eben auch Jugendliche -, die ein

internetfähiges Handy besitzen, theoretisch jederzeit in das Internet „gehen“ und von dort Informationen beschaffen. Diese Beschaffungen sind in vielen Fällen kostenpflichtig, was dazu führen kann, dass Jugendliche Kosten verursachen, die sie nicht übersehen. Verschuldungen und Entschuldungsprobleme können die Folge sein. - Mit Handys können Jugendliche aber auch in das Internet (z.B. in social communities) Informationen stellen und sie somit allgemein zugänglich machen. Die einfache Handhabbarkeit von Handys und die so entstandene Möglichkeit der Informationsverbreitung wird immer häufiger von Jugendlichen auch negativ genutzt - wie bereits unter 1.) dargestellt.

Die Veränderungen der Medienlandschaft durch Ausweitung des Internet und Möglichkeiten moderner Handys hat auch vor Dassel und den Schülerinnen und Schülern der Rainald-von-Dassel-Schule nicht Halt gemacht. Die Anzahl von Problemfällen hat seit 2007 deutlich zugenommen. Einige Beispiele aus der Rainald-von-Dassel-Schule aus den vergangenen Jahren:

- Ein 15jähriger Schüler küsst sich bei einer privaten Party mit einem erwachsenen Mann. Mitschüler filmen die Szene mit Handy und verbreiten sie via Handy und social community. Der Schüler wird über Wochen hinweg zum Gespött der Mitschüler.
- Eine 15jährige Schülerin photographiert sich halb entblößt und „schickt“ das Foto als Zuneigungsbeweis ihrem Freund. Als die beiden Streit bekommen und sich trennen, verbreitet der Freund das Foto seiner „Ex“ über Internet und Handy in der Schülerschaft.
- Eine Lehrkraft wird von Schülerinnen und Schülern innerhalb einer Unterrichtsstunde mit einem Handy dabei gefilmt, wie sie verzweifelt, aber erfolglos versucht, sich gegen freches Verhalten einzelner Schüler durchzusetzen. Der Film wird via Handy und Internet verbreitet.

In den geschilderten Fällen wurde jeweils von der Schulleitung reagiert (je nach Fall: Klassenkonferenzen, Erziehungs- und/oder Ordnungsmaßnahmen, Strafanzeigen). Schulleitung und Kollegium der Rainald-von-Dassel-Schule sehen es aber nicht nur als ihre Aufgabe an, auf Missbrauchsfälle in Sachen Medienumgang zu reagieren, sondern im Vorfeld präventiv und aufklärerisch tätig zu werden. Neben allen im Medienkonzept von 2007 aufgeführten Zielen soll erreicht werden, dass Schülerinnen und Schüler, wenn nötig auch deren Eltern, über Gefahren im Umgang mit Handys und Computer aufgeklärt werden und dass ihnen Wege aufgezeigt werden, wie man diesen Gefahren entgehen und sich schützen kann. **Die Schüler sollen also zu einem bewussten, kritischen Umgang mit Medien erzogen werden.**

Hierzu bedarf es einerseits Unterweisungen in ethisch-moralischer und auch rechtlicher, andererseits aber auch in sozusagen „technischer“ Hinsicht (Beispiel: Wo muss ich bei „facebook“ anklicken, damit nicht jeder mein Portrait lesen kann, sondern nur echte Freunde?)

Maßnahmen zur Förderung des bewussten, kritischen Umgangs mit dem Internet und mit Handys

- 1.) Im Unterricht gesellschaftlich orientierter Fächer (Deutsch, Politik, Werte und Normen, Religion) werden - altersangemessen nach Schuljahrgängen abgestuft - die moralisch-ethischen Aspekte des Medienumgangs oder -missbrauchs thematisiert. Hierbei werden u.a. Lehrfilme, die in Absprache mit der Polizei oder Erziehungsberatungsstellen als pädagogisch wirksam ausgewählt worden sind, eingesetzt, vorbereitet und nachbearbeitet.
- 2.) Alle Schülerinnen und Schüler besuchen im 5. Jahrgang obligatorisch eine einstündige AG „Informatik“. In dieser AG werden Grundlagen des Umgangs mit dem Computer behandelt. Erste Schritte des richtigen „Bewegens“ im Internet gehören dazu.
- 3.) So oft wie möglich beschäftigen sich Klassen oder Wahlpflichtkurse mit der Thematik projektbezogen und vermitteln ihr erarbeitetes Wissen an Mitschüler:
 - a. Im 7. Jahrgang beteiligen sich die Schüler an dem landesweiten Präventionsprojekt der Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen „Handys - lieb und teuer“. Hierbei lernen sie Möglichkeiten und Gefahren im Umgang mit Handys kennen. Sie erstellen dabei einen eigenen Lern-Prospekt, den sie in gedruckter Form an eine 5. Klasse weitergeben und dessen Inhalte sie im Unterricht erläutern.
 - b. Im Schuljahr 2011/12 nahm die Hauptschulklasse H10 am Wettbewerb der Bundeszentrale für politische Bildung teil und wählte das Thema „Möglichkeiten und Gefahren von social communities“. Die Teilnehmer erarbeiteten sich über mehrere Wochen hinweg die Inhalte und vermittelten sie allen Schülerinnen und Schüler des 6. und 7. Jahrgangs in Präsentations- und Diskussionsveranstaltungen.
 - c. Im 2. Halbjahr 2011/12 wird voraussichtlich eine Arbeitsgemeinschaft „Richtiger Umgang mit social communities“ entstehen, in der ältere SchülerInnen als „Fachleute“ jüngeren Mitschülern in der unterrichtsfreien Zeit Tipps und Anleitungen zum gefahrlosen Umgang mit dem Internet allgemein und mit den social communities im Speziellen vermitteln.
 - d. In Wahlpflichtkursen Informatik beschäftigen sich Schüler und Schülerinnen mit der Thematik.
- 4.) Durch Informations-Abende wird - wann immer sich die Gelegenheit dazu bietet - Schülern und Eltern die Thematik „Möglichkeiten und Gefahren im Umgang mit modernen Medien“ nähergebracht. Zuletzt wurde hierfür der Internet-Experte Moritz Becker vom medienpädagogischen Verein Smiley, Dozent der Niedersächsischen Landesmedienanstalt, gewonnen, der die versammelte Schulöffentlichkeit auf eindrucksvolle Weise informierte. Weitere Veranstaltungen sind in Planung.
- 5.) Die rasante Entwicklung der Medienlandschaft erfordert es, dass das Medienkonzept der Rainald-von-Dassel-Schule permanent kritisch gesichtet und - wo nötig - überarbeitet und in seinen Inhalten angepasst wird. Das Kollegium kann sich der Entwicklung nicht entziehen, sondern muss sich durch Fortbildungen informieren, um die Medienwirklichkeit zu kennen und entsprechend damit umgehen zu können, um die Schülerinnen und Schüler auf dem Weg zu einem kritischen Umgang mit dem Medien begleiten und - wo nötig - anleiten zu können.